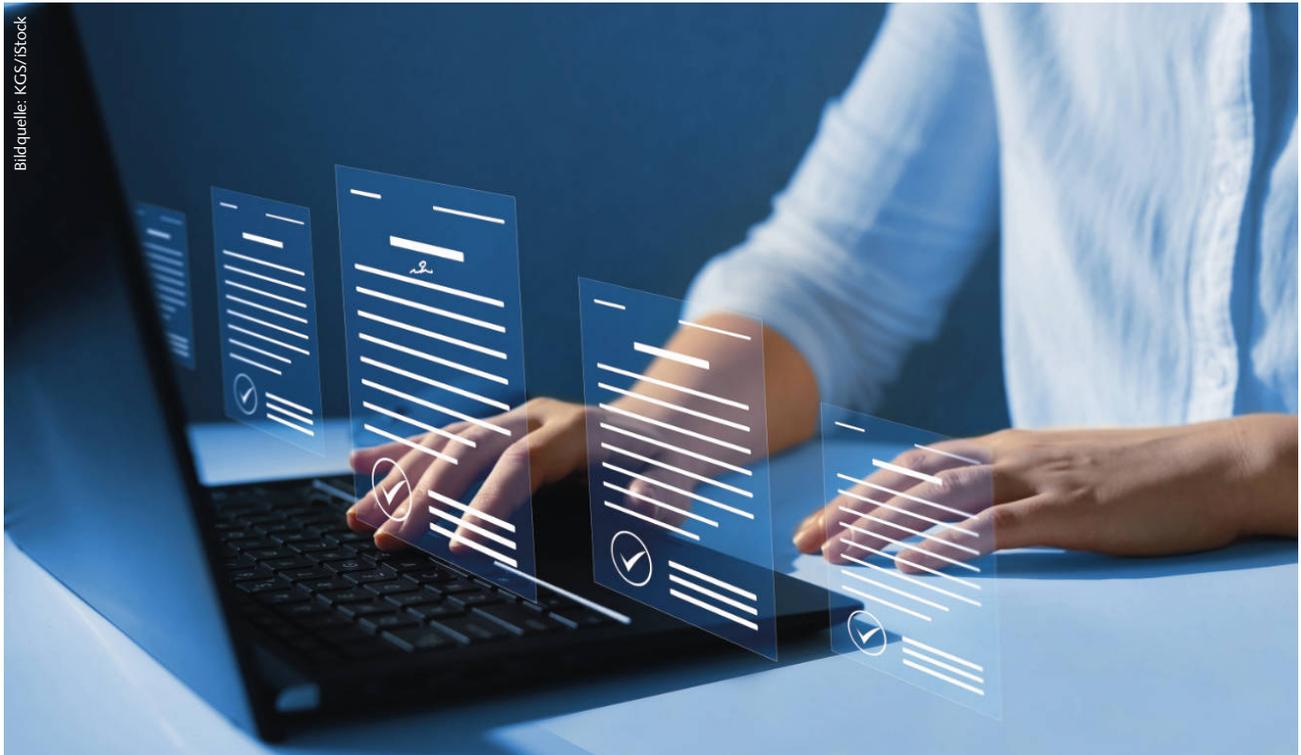


Pop-up-Archiv

Die bisher eher angestaubt daherkommende Archivierung erstrahlt in neuem Glanz. Der Grund: Eine neuartige Form der SAP-Dokumentenarchivierung zieht immer größere Kreise – das Pop-up-Archiv. Pop-up-Archive sorgen in der Archivierungsbranche für Bewegung. Dank ihrer leichten Implementierung, nahtlosen Skalierbarkeit und ökologischen Smartness, erfreut sich diese cloudnative Archivierung zunehmender Beliebtheit.



Von Johanna Zinn*

Überladene DMS-/ECM-Landschaften oder fest definierte und installierte Archivierungssysteme gelten als eine Technologie von gestern. Die neue Art der Dokumentenarchivierung basiert auf modernster Cloud-Technologie und bietet den Unternehmen ein Maximum an Flexibilität: beim Set-up und der Leistungsbandbreite. Und das alles nahezu ready auch für eine SaaS-Umgebung. Flexibilität auf allen Ebenen ist vor allem deshalb wichtig, weil SAP-zentrierte Unternehmen, den Weg in die Cloud zwar gehen werden, ihre Archivsysteme dabei jedoch Bestand haben sollten. Zudem tun sich viele Organisationen schwer, die Menge der zu speichernden

Daten vorausschauend einzuschätzen und die entsprechenden Verträge abzuschließen oder auch Schwankungen in ihrer Archivierungslast betriebswirtschaftlich sowie ökologisch sinnvoll zu bewerkstelligen.

Alte Archivierungskonzepte infrage stellen

Auch wenn es wie aus der Zeit gefallen scheint – immer noch werden heute neben SAP häufig große Dokumentenmanagementsysteme betrieben, wobei nur deren Archivierungsfunktion wirklich genutzt wird. Andere Unternehmen haben zwar eine spezialisierte Archivierungslösung angeschafft, diese jedoch aufwendig implementiert, manuell konfiguriert und dafür einmalig einen mittelgroßen Betrag auf den Tisch gelegt. Für den Betrieb und die

Pflege dieser Archive sind Administratoren verantwortlich, die sich um die Neuerungen in der Software, Updates und Upgrades persönlich kümmern müssen.

Das kostet die IT eine Menge Zeit und viele Verantwortliche haben Zweifel, ob diese Lösungen tatsächlich flexibel sind. Dabei gibt es in den Unternehmen Anlässe genug, Flexibilität auch für die Archivlandschaft zu fordern.

So hat beispielsweise eine Versicherung, die zu Jahresbeginn ihre Beitragsrechnungen stellt, zu diesem Zeitpunkt enorme Peaks in der Archivierungslast. Auch spezielle Verkaufs- oder Rabattaktionen im Handel sorgen für Schwankungen, ebenso Saisongeschäfte, Zählerstandablesungen oder Auftragseingänge für das Weihnachtsgeschäft.

Aber auch im Kleinen betrachtet, gibt es über jeden einzelnen Tag verteilt Archivierungsspitzen – während der Arbeitszeit hohe, nach den Arbeitszeiten

*Johanna Zinn ist Head of Marketing bei KGS Software.



Bildquelle: KGS

Johanna Zinn, Head of Marketing KGS Software:

„Der Spagat zwischen der alten auf Festinstallationen basierenden Archivierung und der neuen Cloud-Welt ist machbar, beispielsweise mit Archivierungssoftware der KGS Software. Diese Plattform kann unkompliziert als Subscription gemietet und flexibel à la Pop-up an den Bedarf angepasst werden. Auch aus betriebswirtschaftlicher Sicht liegen die Vorteile der Technologie und erst recht des Mietmodells auf der Hand. Dazu zählen niedrige Investitionskosten sowie ein reduzierter Administrationsaufwand.“

niedrige. Verändert sich die Dokumentenlandschaft oder werden zusätzliche Archivierungskapazitäten benötigt, geht der ganze Prozess in der alten Welt von vorne los. Angebot einholen, implementieren, konfigurieren und warten. Fährt die Last zurück, bleibt das mühsam aufgesetzte System verwaist auf den Servern und als Kostenfaktor in den Büchern bestehen.

Bedarfsgerechte Archivierung

Dank Containertechnologie und Kubernetes hat das Pop-up-Prinzip auch in die Softwarewelt Einzug gehalten. Kubernetes, also das Betriebssystem für die

Cloud bietet die technologische Basis zur Orchestrierung von Containern – idealerweise auf Cloud-Computing-Ressourcen. Bei Kubernetes handelt es sich um eine Anwendung, bei der alle zur Ausführung erforderlichen Dateien vom Archivierungshersteller in einen oder mehrere Container gepackt werden, die sich im Unternehmen bei Bedarf mit wenigen Klicks nutzen lassen. Wird aufgrund eines erhöhten Datenaufkommens oder einer anstehenden Migration mehr Archivierungskapazität benötigt, kann die auf Containertechnologie basierende Archivierung unkompliziert erweitert werden – im Selfservice per Klick.

Das hochentwickelte Konzept der Containertechnologie ermöglicht einerseits eine hohe Automatisierung: Unternehmen, die hierauf setzen, profitieren in vielerlei Hinsicht. Andererseits können Pop-up-Archive einen smarten Beitrag für ökologisch denkende IT-Abteilungen und ihre Green-IT-Konzepte leisten.

Cloudnative Technologie

Für die IT-Verantwortlichen bedeutet dies maximale Automatisierung und Flexibilität, planbare Kosten, Minimalüberwachung durch DevOps Engineers, 24/7-Monitoring, Alerting- und Selbstheilungsfunktion – das grundlegende Prinzip einer Software, die immer auf dem aktuellen Stand ist.

Für Unternehmen und auch für deren Softwareanbieter macht es jedoch Sinn, auf dem Weg zu einem komplett gemanagten SaaS-Archiv einen Zwischenschritt einzulegen. Denn es gibt ihnen die Möglichkeit, sich an die Herausforderungen einer reinen Cloud-Welt heranzutasten und die Dokumentenarchivierung geräuschlos in die Gesamt-IT-Architektur eines Unternehmens einfließen zu lassen.

Mit cloudnativer Software kommt High-tech ins Haus, die ausstrahlen kann. Gemeint ist eine Dokumentenarchivierung, die sowohl On-Premises als auch bereits in einer Cloud-Umgebung läuft. Bei dieser Struktur wird schon SaaS-affin, also in Services wie Metadaten-, Protokoll-, Encryption-Funktionen gedacht, die bedarfsgerecht zu- und abgeschaltet werden können. Zudem öffnet die universelle, zwingend notwendige cloudnative Schnittstelle CMIS diverse Anknüpfungsmöglichkeiten an andere Anwendungen. Ein Dokumentenarchiv, basierend auf cloudnativer Software in neuem Lizenzgewand, macht SAP-Anwenderunternehmen auf der Daten- und Dokumentenseite bereit für den Tag der großen SaaS-Umstellung und sie lässt die Verantwortlichen sukzessiv lernen, wie sich eine IT-Infrastruktur über alle Bereiche hinweg erfolgreich orchestrieren lässt. (cr) @

Drei Fragen an Benny Schröder, Head of Development und Delivery KGS Software:

Der Wechsel von Kaufmodell zu Mietmodellen ist in vielen IT-Bereichen schon lange erfolgt. Dank smarterer Containertechnologie kann jetzt auch die Archivierung davon profitieren. Wir sprachen mit Benny Schröder über die Vorteile und den richtigen Moment für den Archivwechsel.

S@PPORT: Wer sollte auf moderne Pop-up-Archiv-Systeme wechseln?

Benny Schröder: Grundsätzlich ist es für jede Organisation interessant. Vor allem aber Unternehmen, die echte DevOps-Prozesse abbilden wollen, Archivierungslastspitzen abfangen müssen oder auf eine moderne IT-Landschaft mit rollierenden Updates, HV, Monitoring setzen – für sie macht ein Pop-up-Archiv Sinn. Der grundlegende Gedanke lautet hier Automatisierung.

S@PPORT: Welche technologischen und strukturellen Voraussetzungen braucht es?

Schröder: Die Mindestanforderung ist eine Laufzeitumgebung für Container. Ideal ist, wenn Kubernetes zur Orchestrierung vorhanden und eine Infrastruktur zur horizontalen Skalierung der Ressourcen verfügbar ist. Die Hy-



Bildquelle: KGS

perscaler bieten als Einstieg außerdem leichtgewichtiger Services, wie „Azure Container Apps“ oder „Elastic Container Service“ von AWS, die den Betrieb mit Containern noch weiter vereinfachen.

S@PPORT: Wann ist ein guter Zeitpunkt für den Wechsel?

Schröder: Wenn Container-Umgebungen vorhanden, vertraut und managebar sind, stellt sich die Frage nicht mehr. Ansonsten sollte das Archiv dem SAP-System folgen. Erfolgt der Betrieb von SAP auf Cloud-Infrastruktur, muss das Archiv entsprechend aufgestellt sein. Dann ist der richtige Zeitpunkt nicht nur seine Archivumgebung auf Zukunftsfähigkeit zu prüfen, sondern auch das Deployment-Modell zu wechseln.